

Mit Zipfelhut zum Festtreiben

Auch Pfarrer Norbert Kaluza hat beim Oktoberfest der **St.-Gereon-Schützenbruderschaft** jede Menge Spaß. Nach zwei Schlägen fließt das Bier.

Geilenkirchen-Würm. Bayrisches Oktoberfest im Geilenkirchener Stadtteil Würm: Zum zwölften Mal hatte die St.-Gereon-Schützenbruderschaft Würm die Bürger der Fünf-Dörfer-Gemeinschaft zum Fest in das schön geschmückte Gereonshaus eingeladen. Dass die Gäste in „Krachledernen und Dirndl“ sich schon im Vorfeld auf bajuwarische Stimmung eingestellt hatten, dürfte allen klar sein. Die Geschäftsführerin der ausrichtenden St.-Gereon-Schützenbruderschaft, Annemie Hensen, hieß am Abend viele Gäste zum „rustikal“ Oktoberfest im feucht-fröhlichen Umfeld willkommen.

Schunkeln bis am Morgen

Neben dem äußeren weiß-blauen Beiwerk und genügend Bier waren Haxn und Weißwurst, Krautsalat und Bratkartoffeln Garant für ein stimmungsvolles Oktoberfest. Eröffnet wurde das Fest mit dem offiziellen Fassanstich. Nachdem im vergangenen Jahr Löscheinheitsführer Josef Zimmermann das Bier zum Fließen gebracht hat, griff diesmal sein Vater Peter Zimmermann zum Hammer. „Ich habe mich mit Schweinshaxn gestärkt und brauche deshalb nur drei Schläge“, teilte der 82-Jährige vor dem Fassanstich mit. Es war das erste Mal, dass der Schreinermeister im Ruhestand, der der Bruder-

schaft seit über 60 Jahren die Treue hält, ein Fass anschlug. Zimmermann sollte nicht nur Recht behalten, er lag sogar unter seinem selbst gesetzten Ziel: Schon nach zwei gekonnten Schlägen floss der Gerstensaft in Strömen. Gar zünftig ging es dann im Laufe des Abends und der Nacht zu. Schunkeln war bis in die frühen Morgenstunden angesagt, und im „Saal der guten Laune“ konnte Pfarrer Norbert Kaluza mit Zipfelhut und Schneibrille bestens mithalten. Unterstützt wurde die St.-Gereon-Bruderschaft wieder von freiwilligen Kräften der Löscheinheit Würm. Auch zwei Dutzend weiteren Helferinnen und Helfern ist es zu verdanken, dass das Oktoberfest sich zu einem schönen Erfolg entwickelte.

Der fröhlichen Festivität folgte mit dem Patrozinium am Sonntag ein offizieller und festlicher Anlass.

Die von Pfarrer Norbert Kaluza geleitete Festmesse in der Pfarrkirche St. Gereon wurde vom Kirchenchor St. Katharina Immenndorf mitgestaltet. Nach der Messe marschierten die Schützen unter musikalischer Begleitung des Musikkorps Würm zum Ehrenmal, wo im Gedenken der verstorbenen Schützenbrüder ein Kranz niedergelegt wurde. Ein Frühschoppen bildete den Abschluss der zweitägigen Feierlichkeiten. (g.s.)



Unter den Blicken von Ortsvorsteher Leonhard Kuhn, Leo Hennes und Josef Zimmermann (v.r.) schlägt Peter Zimmermann beim Würmer Oktoberfest das Fass an. Foto: Georg Schmitz

Fröhliche Feier nach sechs Jahrzehnten

Ehemalige Schülerinnen des **St.-Ursula-Gymnasiums** Geilenkirchen in geselliger Runde

Geilenkirchen. Als die Schülerinnen des Entlassjahrgangs 1962 die Schule verließen, hatten die Schwestern der Ursulinen im Gymnasium noch das Sagen. Daran erinnern sich Agnes Buchkremer, Gertrud Schmitz, Lotte Heider-Stephan, Anneliese Dahlmans, Maria Esser, Margot Franzen, Carola Theis, Christel Wendt, Maria Kurtenbach, Christel Königs, Hubertine Linzen, Elisabeth Nacken, Ingrid Oidtmann, Doris Quadflieg, Gertrude Randerath, Hiltraud Ritter, Margarete Rosenkranz, Irmgard Sausen, Christel Laube und Marianne Schwarz noch sehr genau. Beim Klassentreffen sechs Jahrzehnte nach Entlassung wurden viele Erinnerungen wach gerufen und Anekdoten ausgetauscht.

In ihrer Schulzeit waren die heutigen Seniorinnen noch unter sich, denn die Höhere Schule war damals ein reines Mädchengymnasium, Jungen stießen erst Jahre später hinzu. Das vorherige Treffen



60 Jahre nach ihrer Schulentlassung trafen sich die ehemaligen Schülerinnen des Mädchengymnasiums St. Ursula in Geilenkirchen zum Klassentreffen in der Nikolaus-Becker-Stube wieder. Foto: Georg Schmitz

fand vor zehn Jahren statt, zum 60-Jährigen hatten diesmal Agnes Buchkremer und Gertrud Schmitz eingeladen.

Die meisten Frauen leben im

Raum Köln/Aachen/Geilenkirchen, die weiteste Anreise hatte Lotte Heider-Stephan aus Bad Soden/Taunus zu verzeichnen. Dem ausgiebigen Mittagessen in der Ni-

kolaus-Becker-Stube schloss sich der gesellige Teil an, bei dem sich die 20 Frauen bis zum späten Nachmittag prächtig unterhalten konnten. (g.s.)

Lauf nach Kruibike

Gangelter erinnern an **Gerhard Mercator**

Gangelt. Von Gangelt nach Rupelmonde in Belgien sind die Eltern des kleinen Gerhard Mercator vor rund 500 Jahren zu Fuß gelaufen. Dort wurde der berühmte Kartograph geboren, von dort aus ging es in die Welt, von dort aus gelangte er zu Ruhm und Ehren.

90 Teilnehmer

Wie schon 1994, als man zum Gedenken an den 400. Todestag des Gerhard Mercator einen Mercator-Lauf veranstaltete, wird auch am kommenden Samstag, 20. Oktober, eine Gruppe von 90 Läufern in Gangelt starten, um die rund 150 Kilometer in den Stadtteil Kruibike zu laufen.

Belgische Sportler dabei

Genau wie die rund drei Dutzend Teilnehmer 1994 soll es so sein, dass immer mehrere Läufer auf der Straße sind, während die, die ihren Einsatz schon hinter sich oder vor

sich haben, in einem Bus gefahren werden. Von deutscher Seite werden rund 25 Teilnehmer an den Start gehen. Gemeldet haben sich auch Bürgermeister Bernhard Tholen und Landrat Stephan Pusch. Man trifft sich morgens um 6 Uhr im alten Gangelter Rathaus, wo dann auch die 65 belgischen Gäste erwartet werden. Es gibt ein gemeinsames Frühstück, und gegen 7.15 Uhr soll der Startschuss fallen.

Fernsehübertragung

Begleitet vom Roten Kreuz und auf der Strecke gesichert von deutscher, niederländischer und belgischer Polizei wird der lange Lauf in Belgien sogar vom Fernsehen übertragen. Die Gruppe hofft, gegen 21.30 Uhr in Rupelmonde anzukommen. Dort gibt es nach dem Frischmachen zuerst eine kleine Pasta-Party und anschließend eine große Veranstaltung zu Ehren der Gäste und natürlich rund um Gerhard Mercator. (hama)

Aus christlicher Überzeugung heraus für Frieden und Freiheit

Schützenreffen als Anerkennung im Haus Basten. Lob für gute Zusammenarbeit. Siegreiche Teams des Stadtpokalschießens im Mittelpunkt.

Geilenkirchen. Bezirksbundesmeister Josef Kouchen hatte für den Bezirksverband Geilenkirchen im Bund der historischen deutschen Schützenbruderschaften zum Schützenreffen eingeladen. Die Stadt Geilenkirchen, früher Ausrichter des Schützenempfangs, hatte für die Zusammenkunft das Haus Basten zur Verfügung gestellt. Das Ereignis findet immer im Rahmen der Herbstkirmes statt und gilt als Anerkennung und Wertschätzung der Verdienste um das Schützenwesen.

80 Repräsentanten

So konnte Josef Kouchen eingangs rund 80 Repräsentanten der Bruderschaften mit Majestäten und Brudermeistern an der Spitze in der „Guten Stube“ der Stadt begrüßen. Bezirkspräsident Winfried Müller warf einen Blick auf den an die EU vergebenen Friedensnobelpreis. „Wir müssen uns bewusst machen, dass die Bürger der Europäischen Union den Friedensnobelpreis bekommen haben, und dazu gehören auch die Schützen“, so der Pfarrer. „Der Friedensnobel-

preis ist für mich ein Anlass, den Schützen zu danken, die aus christlicher Überzeugung heraus für Frieden und Freiheit eintreten“, so Müller weiter. Die Schützen würden von Herzen den Frieden leben, und für dieses Vorbild müsse man ihnen Dank zollen. Bürgermeister Thomas Fiedler freute sich, dass die Bruderschaften wieder die „Gute Stube“ der Stadt für das Schützenreffen ausgewählt hatten. Fiedler verwies auf die lokalen Unterschiede, die sich auch bei Schützenbruderschaften zeigen würden und stellte die Frage „Wie können Beecker zusammen mit Würmern feiern?“. Doch es sei sichtbar, dass trotz der lokalen Unterschiede immer wieder zusammen gefeiert werde. Er schätze die unterschiedlichen Charaktere der Bruderschaften, die schließlich auch Abwechslung in die Gemeinschaft bringen würden. Bezirksbundesmeister Josef Kouchen lobte die Zusammenarbeit der drei Bruderschaften aus Würm, Leifarth und Müllendorf, die mit Leonhard Kuhn erstmals auf einen gemeinsamen ausgeschossenen Schützenkönig verweisen können.



Bezirksbundesmeister Josef Kouchen und Geilenkirchens Bürgermeister Thomas Fiedler (v.r.) sowie Pfarrer Winfried Müller (l.) und Bezirksschießmeister Rudi Baumanns (vorne links) gratulierten den Siegern des Stadtpokalschießens. Foto: Georg Schmitz

Vielleicht gelinge eine derartige Kooperation auch bei anderen Bruderschaften. Mit einem „Ich bin stolz, euer Brudermeister zu sein“ endete Josef Kouchens kurze Ansprache. Zusammen mit Ehrenbezirksjungschützenmeister Andreas Tegtmeyer, Bezirksschießmeister Rudi Baumanns, Pfarrer Winfried Müller und Bürgermeister Thomas Fiedler nahm Josef Kouchen dann die Ehrung der siegreichen Teams des Stadtpokalschießens vor. Dieses hatte kürzlich auf dem Schießstand der St.-Sebastianus- und Junggesellen-Bruderschaften Geilenkirchen stattgefunden. Die Gastgeber belegten mit 12 von 15 Treffern den vierten Platz. Dritter wurden die St.-Gereon-Schützen Würm (13 Treffer). Den zweiten Platz belegte die St.-Johannes-Bruderschaft aus Prummern (14 Treffer). Sieger des Stadtpokalschießens 2012 ist die St.-Petri- und Pauli-Schützenbruderschaft Immenndorf, die mit Madita Ohler, Arthur Bündgen, Thomas Markgraf, Andreas Tegtmeyer und Friedhelm Thelen antrat und 15 von 15 möglichen Treffern erzielte. (g.s.)